

Lesteva fontinalis Kiesw. und die mit ihr zusammengeworfenen Arten

Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Lesteva* Latr.
(Col. Staph.)¹⁾

Von G. A. Lohse.

(Mit 5 Abbildungen)

Durch das Auffinden einer mir unbekanntem Art der Gattung *Lesteva* bei Hamburg und die bei Ihrer Bestimmung auftretenden Schwierigkeiten veranlaßt, begann ich 1953, mich mit der Klärung der Systematik jener Artengruppe zu befassen, deren Mitglieder entweder mit *fontinalis* Kiesw. konfundiert wurden, oder aber mit ihr verwechselt werden können.

Als gemeinsame Merkmale der Arten dieser Gruppe betrachte ich:

Die feine nicht zusammengedrückte Punktierung auf Halsschild und Flügeldecken (Punktgröße etwa der Facettengröße der Augen entsprechend); die Augengröße (die Länge der Augen übertrifft, von oben gesehen, die Länge der Schläfen um mindestens ein Drittel); die Länge des ersten Gliedes der Hintertarsen, welche die Gesamtlänge des 2. und 3. Gliedes deutlich übertrifft; die zueinander in einem stumpfen Winkel stehenden Innenhälften der Flügeldeckenhinterränder; die fadenförmigen Fühler, deren Mittelglieder deutlich mehr als doppelt so lang wie breit sind sowie den kahlen Penis.

Ich dehnte meine Untersuchung auf folgende Arten aus: *fontinalis* Kiesw., die von Fauvel und den späteren Autoren zu dieser Art synonym gesetzten *L. omissa* Muls. et Rey. und *nigra* Kraatz., ferner auf *L. Pandellei* Fauv. und die hierzu synonym gesetzte *L. lepontica* Baudi, auf *L. luctuosa* Fauv., *balcanica* Scheerp. und *L. Hanseni* Lohse. Im Verlauf dieser Untersuchung ergab sich noch das Vorhandensein einer bisher unbeschriebenen Form dieser Gruppe, *L. carinthiaca*.

*) Als Beitrag I erschien: Eine neue *Lesteva* des nördlichen Mitteleuropa (*L. Hanseni* m.). Ent. Meddel. XXVI 1953, 587.

Zunächst konnte ich ermitteln, daß einige der untersuchten Arten nicht die Voraussetzungen für die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe besaßen. Es sind: *L. Pandellei* Fauv. (Punktierung dicht, Penis behaart), *lepontica* Baudi (Punktierung dicht), *nigra* Kr. (Die Untersuchung der Type im Deutschen Entomologischen Institut ergab eine nahe Verwandtschaft mit *L. longelytrata* Goeze), *L. luctuosa* Fauv. (dicht punktiert, Flügeldeckenhinterrand fast gerade, und — im Gegensatz zu der falschen Angabe bei Luze — kürzeres Basalglied der Hintertarsen).

Es verbleiben also für unsere Untersuchung die Arten, *L. fontinalis* Kiesw., *L. omissa* Muls. et. Rey., *L. balcanica* Scheerp., *L. Hanseni* Lohse und *L. carinthiaca* n. sp.

Bestimmungstabelle der Arten nach äußeren Merkmalen:

- 1" Flügeldecken braun oder heller, Beine gleichmäßig gelbbraun. (zur Beurteilung der Farbmerkmale eignen sich nur ausgehärtete Tiere)
- 2" Schläfen backenförmig (westeuropäisch) **fontinalis** Kiesw.
- 2' Schläfen flach (osteuropäisch) **balcanica** Scheerp.
- 1' Oberseite bei ausgefärbten Tieren dunkel pechbraun bis schwarz, die Extremitäten überwiegend, zumindest aber die Schenkelspitzen angedunkelt.
- 3" Untergrund des Kopfes glänzend, die Zwischenräume der Punkte auf den Seitenteilen der Stirn deutlich erkennbar.
- 4" Flügeldecken kurz und breit, bis zu einem Zehntel länger als breit, ihr Seitenrand in der Mitte breiter abgesetzt. (westeuropäisch-atlantisch) **Hanseni** Lohse
- 4' Flügeldecken schmaler und länger, zusammen mindestens ein Drittel länger als breit. Seitenrand normal (mediterran) **omissa** Muls. u. Rey.
- 3' Kopf matt bis fettglänzend, die Punktur auf den Seitenteilen der Stirn stark zusammengedrängt, die Zwischenräume feinrunzelig und matt. (alpin) **carinthiaca** sp. n.

Bestimmungstabelle nach dem Bau der männlichen Genitalien

- 1" Penis extrem klein und grazil (0,5 mm), Parameren das Penisrohr erheblich überragend **balcanica** Scheerp.
- 1' Penis normal groß (0,7-0,9 mm.), Parameren höchstens die Spitze des Penisrohres erreichend.
- 2" Penis in Seitenansicht schlank, Parameren schlank und ziemlich gerade, fast bis zur Spitze des Penisrohres reichend.
- 3" Vorder (Sternal) -seite des Penis im Spitzenteil messerscharf gekantet **fontinalis** Kiesw.
- 3' Vorderseite des Penis querüber gleichmäßig flach gewölbt **Hanseni** Lohse
- 2' Penis in Seitenansicht weniger gestreckt, merklich gebogen oder gedrunken; Parameren in Vorderansicht breit und ausgeschweift, erheblich kürzer als das Penisrohr.

- 4'' Penisrohr auf der Vorderseite stumpf gekantet, in Seitenansicht das letzte Drittel winklig vorgeknickt *carinthiaca* sp. n.
 4' Penisrohr querüber flach, gelegentlich im Spitzenviertel mit der Andeutung einer Längskante *omissa* Muls. u. Rey

Um eine Grundlage für die Bestimmungen zu geben sind ausführlichere Beschreibungen der bekannten Arten erforderlich.

1. *Lesteva fontinalis* Kiesenwetter. Stett. Ent. Zeitg. 1850, 222 (non *fontinalis* Fauv., Luze.)

Hell kastanienbraun, die Hinterleibsspitze etwas heller, Fühler, Mund und Beine fast einfarbig gelbbraun. Oberseite fein, etwas abstehend gelblich behaart, Länge 4,0—4,3 mm.

Kopf mit tiefen Stirnfurchen, welche in der Halsabschnürung entspringen, zwischen den Augen parallel verlaufen und zum Vorderrand des Kopfes schwach konvergieren. Augen groß und mäßig gewölbt, die Schläfen $\frac{2}{3}$ der Augenlänge messend, backenförmig gewölbt. Der Untergrund des Kopfes ist glänzend, die Punktur zwischen Augen und Stirnfurchen fein und dicht, die Zwischenräume dort wesentlich schmaler als die Punktbreite, aber dennoch glänzend. Der Mittelwulst des Kopfes stärker und weitläufiger punktiert, in der Mitte vor den Ocellen mit kleiner punktfreier Längsfläche.

Halsschild schmal, $\frac{1}{10}$ breiter als lang¹⁾, am Ende des vorderen Viertels am breitesten, von dort zur Basis flach ausgeschweift verengt. Hinterecken (wie bei den folgenden Arten) scharf rechtwinklig. Auf der Hinterhälfte sind zwei schwache Längseindrücke, vor der Basis ein deutlicher Quereindruck erkennbar. Die Punktur ist dicht und fein, die Punkte der Halsschildmitte etwas feiner als die des Hinterkopfes. In der Halsschildmitte stehen die Punkte enger, zu den Seiten etwas weitläufiger; die Zwischenräume hier so breit wie die Punkte. (Die Punktgröße der Halsschildmitte entspricht der Größe der Augenfalten.) In der Basalimpression kräftiger punktiert, zwischen dieser Impression und dem Hinterrand befindet sich ein glänzender Querwulst mit weitläufigerer Punktur und gelegentlich hellerer Färbung.

¹⁾ Da die Proportionen in den beiden Geschlechtern geringfügig abweichen, gebe ich die Maße der ♂♂ an. Diese sind unter dem Mikroskop gemessen, nicht geschätzt; daraus erklären sich die Abweichungen gegenüber den Angaben der alten Autoren.

Die Flügeldecken sind genau doppelt so lang wie der Halsschild, nach hinten mäßig erweitert, zusammen gut $\frac{1}{10}$ länger als breit. Die Innenhälften der Hinterränder zueinander stumpfwinklig, die Punkte so stark wie auf den Halsschildseiten, die Zwischenräume breiter als die Punkte; der Untergrund ist glänzend.

Der Hinterleib ist äußerst fein punktiert und rundmaschig skulptiert, der Untergrund schwach glänzend.

Die Fühler sind schlank, gestreckter als bei *pubescens*, aber weniger fadenförmig als bei den folgenden Arten. Glied zwei wesentlich kürzer als drei, die folgenden Glieder bis zum 7. schwach an Länge zunehmend, dieses beim ♂ $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, zur Spitze geringfügig abnehmend, das Endglied so lang wie das 7. Die Fühler des ♀, wie wohl bei allen Lesteven etwas weniger schlank. Beine gelbbraun, das erste Glied der Hintertarsen deutlich länger als Glied 2 und 3 zusammen.

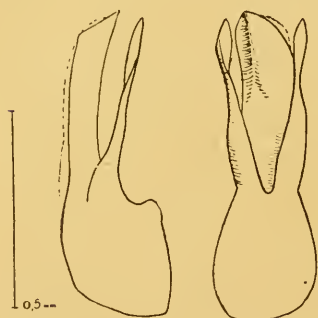


Abb. 1: Penis von *Lesteva fontinalis* Kiesw.

Penis von der Länge der 3 letzten Fühlerglieder, auf der sternalen Fläche z. Spitze scharf gekielt. Penisrohr in Seitenansicht gerade, Parameren schlank, fast bis zur Penisspitze reichend.

Verbreitung: Auf der Iberischen Halbinsel nach Angaben von Herrn Jarrige, Vitry, weit verbreitet; untersuchtes Material: der Typus vom Mt. Serrat, Kiesenwetter leg. aus der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates, München; 10 weitere Stücke aus der gleichen Sammlung, bezettelt Jaen (Sierra) Seydlitz und Kiesenwetter bzw. Sierra Nevada. Außerdem lag mir 1 Exemplar aus der Coll. Jarrige vom Escorial vor (Ex. Mus. Croissandron).

Dieser Art äußerst ähnlich ist die Art

2. *Lesteva balcanica* Scheerp. Mitt. naturw. Inst. Sofia 10. 1937, 191.

Es genügt in diesem Rahmen anzugeben, wodurch sich diese Art von der vorigen unterscheidet. Die Schläfen sind wesentlich flacher, nicht backenförmig, die Fühler sind schlanker. Der Penis ist extrem klein, von der Länge der zwei letzten Fühlerglieder, wesentlich zarter als bei irgend einer anderen Art dieser Gruppe. Die sternale Seite des Penisrohres in der ganzen Länge scharf gekielt,

die Parameren wesentlich länger als dieses. Obgleich die Art sonst völlig mit *fontinalis* Kiesw. übereinstimmt, zeigt sich im Bau der männlichen Genitalien, daß eine wirklich enge Verwandtschaft zwischen diesen Arten nicht besteht.

Verbreitung: Mit Sicherheit bisher nur vom Balkan, vorzugsweise aus Jugoslawien bekannt, hier jedoch weit verbreitet, und wohl durchaus häufig. Untersuchtes Material; 2 Cotypen von Ragusa, die mir durch das freundliche Entgegenkommen des Autors vorlagen; über 20 Exemplare vom gleichen Fundorte aus der Sammlung Pfaundler, München, ferner einzelne Stücke von Krain (Mus. Berlin) Predil, Aetolia und Taygetos/Peleponnes (Zool. Sammlung des Bayr. Staates).

Von den beiden vorhergehenden Arten durch die tiefschwarze Färbung der Oberseite und die starke Verdunkelung der Schenkelspitzen und Schienen deutlich verschieden ist die Art

3. *Lesteva Hanseni* Lohse (*fontinalis* auct.) Ent. Meddel. XXVI. 1953, 587.

An diesem Orte genügt eine kurze Diagnose, da diese Art von allen anderen durch markante Merkmale zu trennen ist. Mit durchschnittlich 4,6 mm Länge die größte Art dieser Gruppe. Oberseite tiefschwarz glänzend, nur unausgefärbte Stücke mit dunkel pechbraunen Flügeldecken. Die Punktur ist auf dem Kopfe wie bei *fontinalis* Kiesw. auf den Seitenteilen dicht, in der Mitte weitläufiger angeordnet; der Untergrund immer deutlich glänzend. Die Augen sind fast doppelt so lang wie die Schläfen, und damit länger als bei den anderen besprochenen Arten. Dem Halsschild fehlen die Längseindrücke (ein Merkmal, welches nur bedingten Wert hat, da derartige Längseindrücke auch bei anderen Arten auftreten können, welche normal keine solchen besitzen, und es daher wahrscheinlich ist, daß auch diese Art gelegentlich solche Eindrücke aufweist). Die Querimpression vor der Basis ist deutlich und ist wesentlich kräftiger als der übrige Halsschild punktiert. Im übrigen ist der Halsschild im Vorderteil fein und ziemlich dicht, auf der Scheibe etwas weitläufiger und gröber punktiert. Seine Proportionen sind

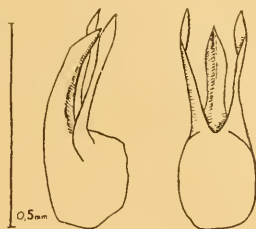


Abb. 2: Penis von *Lesteva balcanica* Scheerp.

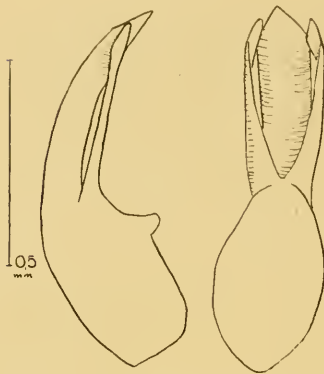


Abb. 3:

Penis von *Lesteva Hanseni* Lohse.

die gleichen wie bei *fontinalis* Kiesenwetter, doch weicht der Verlauf des Seitenrandes insofern etwas ab, als die Seitenränder im letzten Viertel parallelseitig und nicht leicht ausgeschweift verengt sind. Die Flügeldecken sind kürzer und glänzender als bei den anderen dunklen Arten dieser Gruppe, nur bis zu $\frac{1}{10}$ länger als breit. Die Decken sind sehr flach, ihre Wölbung erreicht nicht ganz den Seitenrand, so daß sich hier eine nach der Schulter und Spitze verengte Abflachung befindet, die nach außen von der Seitenrandleiste abgegrenzt wird. Diese Bildung fehlt bei den anderen Arten dieser Gruppe. Fühler- und Tarsenproportionen entsprechen denen der *balcanica* Scheerp. Die Fühler bis auf die rötliche Basis der Glieder braun, Beine bräunlichgelb, Schenkelspitzen und Schienen stark ange-dunkelt, oft fast schwarz.

Penis schlank, auf der Vorderseite gleichmäßig querüber gewölbt, die Parameren schlank, fast die Penis Spitze erreichend.

Verbreitung: Westeuropäisch-atlantisch. Von Spanien (Sierra, Pyrenäen) über Frankreich, Großbritannien bis nach Nordwestdeutschland und Dänemark vorkommend. Wenn man die Besonderheit ihres Vorkommens (die Sprühzone an Wehren und Wasserfällen) kennt, sicher weitaus verbreiteter als bisher festgestellt. ¹⁾

Den vorerwähnten Arten ähnlich, aber durch markante Merkmale ohne Weiteres von ihnen zu trennen ist die Art.

4. ***Lesteva carinthiaca*** n. sp. Schlank, schwarz, bei juvenilen Stücken Halsschild und Flügeldecken dunkel pechbraun. Fühler und Beine braun, die Schenkel zur Basis und die Tarsen heller bräunlichrot. Oberseite fein und dicht, etwas aufstehend gelb-

¹⁾ Bei Fauvel finden wir die Bemerkung, daß *L. major* Muls. et Rey. der Beschreibung nach mit Fauvels *fontinalis*, (das ist also *Hanseni* Lohse) identisch sei. Diese Angabe ist unrichtig. Mulsant und Rey beschreiben eindeutig eine Art aus der Verwandtschaft der *longelytrata*. Schon die Fundortangabe „Alpen“ spricht gegen die Identität. Ich erwähne dies, da sonst der Name *major* für *Hanseni* einzutreten hätte.

lichgrau behaart. Länge 4,3 mm. Von den übrigen Arten dieser Gruppe ausgezeichnet durch die äußerst dichte Punktierung der matten Kopfoberseite, (insbesondere auf den Seitenteilen der Stirn) und die dunklen, relativ langen Flügeldecken.

Kopf schwarz, mit mäßig tiefen Stirnfurchen, welche zwischen den Augen nach innen gebogen und zur Mitte vertieft sind (gelegentlich erscheinen diese Furchen fast rechtwinklig geknickt); am Punkte ihrer stärksten Annäherung sind sie durch eine flache Einsenkung miteinander verbunden.

Die Seitenteile der Stirn sind äußerst fein und meist so gedrängt punktiert, daß die Zwischenräume nur aus feinen Runzeln bestehen. Die Kopfmittle sehr fein und dicht punktiert, die Zwischenräume schmaler als die Punkte. Der Untergrund ist deutlich chagriniert, matt, höchstens schwach fettglänzend. (Wenn bei den anderen Arten dieser Gruppe gelegentlich eine schwache, abgeschliffene Mikroskulptur auf dem Kopfe zu erkennen ist, so wird dadurch der Glanz der Oberseite niemals herabgesetzt.) Augen gewölbt, $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie die gewölbten Schläfen. Die Fühler braun, die ersten Glieder an der Basis aufgehellt, Glied 1 und 2 schlanker als bei den vorigen Arten, die Glieder bis zum 7. Glied geringfügig an Länge zunehmend, dieses $2\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit. Zur Spitze werden die Glieder geringfügig kürzer und dicker.

Halsschild dunkelbraun bis tiefschwarz, etwa so lang wie breit, die breiteste Stelle etwa im ersten Drittel gelegen (also etwas weiter vom Vorderrand entfernt als bei den vorigen Arten), zur Basis fast geradlinig verschmälert. Die Oberseite ist gleichmäßig gewölbt, vor der Basis ein kleiner, nach vorn offener, gebogener Quereindruck. Die Oberseite gleichmäßig, aber sehr fein und dicht punktiert. Die Zwischenräume vorn höchstens so groß wie die Punkte, in der Mitte der Hinterhälfte etwas weitläufiger. Durch die dichte Punktur nur schwach glänzend. Der Untergrund auf der vorderen Hälfte schwach genetzt.

Flügeldecken $2\frac{1}{3}$ mal so lang wie der Halsschild; $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie an der breitesten Stelle breit; in den Schultern sehr schmal und daher nach hinten viel deutlicher verbreitert als bei den vorerwähnten Arten. An der Basis jeder Flügeldecke zwischen Schulter und Naht beulenförmig erhaben, dahinter mit querer Depression. Die Flügeldecken vorn geringfügig stärker, hinten so fein wie der Halsschild punktiert. Die Punktur feiner als bei den vorerwähnten Arten, die Punkte wenig kleiner als

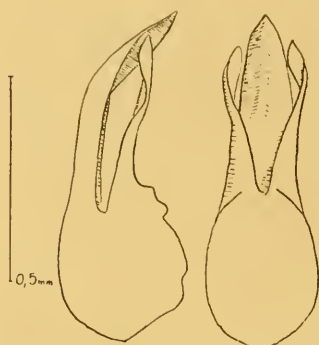


Abb. 4: Penis von *Lesteva carinthiaca* n. sp.

die Zwischenräume. Untergrund glänzend, glatt. Die Seitenrandkehlen breiter als bei *fontinalis*, jedoch schmaler als bei *Hanseni* abgesetzt, fast in der ganzen Länge gleich breit.

Hinterleib fein, aber merklich kräftiger rundmaschig skulptiert als bei den vorigen Arten; schwach glänzend, die feine Punktur wenig deutlich hervortretend.

Hintertarsen in ihren Proportionen wie bei den übrigen Arten dieser Gruppe. Penis in Seitenansicht deutlich gebogen oder stumpf gewinkelt.

In der Vorderansicht schlank, deutlich längsgekantet (nicht scharf gekielt), die Parameren breit und gebogen, deutlich kürzer als dieser.

Verbreitung: Im Gebiet der Ostalpen weit verbreitet, aber wohl selten. Ich sah Stücke von Reichenhall/Thumsee (Benick), von Millstadt in Kärnten (der Typus, ein ♂ von dort V. 1938 G. Benick leg. in meiner Sammlung), von Innsbruck (coll. Horion), von Admont (Franz) und „Steiermark“ (Vogt). Hierher dürften auch die von Reutte in Tirol von Ammann und Knabl angegebenen Funde von *Lesteva* spec.? (*fontinalis* prox.) gehören.

Die letzte Art dieser Gruppe möchte ich zum Abschluß dieser Arbeit ebenfalls noch genauer kennzeichnen. Es ist

5. *Lesteva omissa* Muls. et Rey. Ann. Soc. Linn. Lyon XXVII. 1880, 71 note.

Ursprünglich von Corsica beschrieben und von Fauvel und den späteren Autoren zu Unrecht zu *fontinalis* synonym gesetzt. In der Körperform der *carinthiaca* Lohse äußerst ähnlich, doch meist heller gefärbt. Besonders die Extremitäten weniger regelmäßig verdunkelt als bei dieser, jedoch auch wiederum nie so einfarbig hell wie bei *fontinalis*.

Kopf auf den Seitenteilen sehr dicht, in der Mittelpartie deutlich weitläufiger punktiert. Der Mittelwulst weniger erhaben als bei *fontinalis* Kiesw. und ohne punktfreien Längsfleck. Die Stirnfurchen wie bei *carinthiaca* Lohse. Die Augen im Verhältnis zu den Schläfen größer als bei *carinthiaca*, aber kleiner als bei

fontinalis. Der Untergrund des Kopfes zumindest in den meisten Fällen glänzend, gelegentlich aber durch stärkeres Chagrin und dichtere Punktierung (meist ♀♀) etwas matt. Ich kenne jedoch keine Stücke, bei denen nicht immer die Punktzwischenräume auf den Seitenteilen der Stirn deutlich erkennbar bleiben oder deren Punktierung auf der Kopfmitte so dicht wäre wie bei *carinthiaca*.

Halsschild sehr fein und etwas weitläufiger punktiert als bei *carinthiaca*, stark glänzend, $\frac{1}{10}$ breiter als lang. Zwei Längseindrücke können, besonders beim ♀ gelegentlich vorkommen. Der basale Quereindruck ist schwach.

Flügeldecken fein und undicht punktiert, zur Spitze deutlich erweitert, etwa $\frac{1}{3}$ länger als breit und damit kürzer als bei *carinthiaca*, aber deutlich länger als bei den übrigen Arten, mehr als 2 mal so lang wie der Halsschild. Eine Beule an der Basis fehlt, statt dessen oft im Vorderteil der Naht deutlich niedergedrückt.

Fühler fadenförmig, am schlanksten innerhalb der Arten dieser Gruppe; Glied 7 bis 3 mal so lang wie breit.

Hintertarsen in ihren Proportionen wie bei den vorhergehenden Arten.

Penis weitgehend mit dem der vorigen Art übereinstimmend, jedoch im Querschnitt wesentlich flacher, meist ohne, gelegentlich jedoch mit kurzer Längskante vor der Spitze. In der Vorderansicht rundlicher verengt, die Parameren wie bei *carinthiaca* breit und gebogen, wesentlich kürzer als der Penis.

Die Ähnlichkeit im Genitalbau legt den Gedanken nahe, *omissa* und *carinthiaca* als Rassen einer Art zu betrachten; doch habe ich mich durch das Vorhandensein konstanter äußerer Merkmale nach reiflicher Überlegung veranlaßt gesehen, beide als gute Arten zu betrachten. Der matte Kopf, die längeren Flügeldecken mit der deutlichen Basalbeule, die kürzeren Fühler und der — wenn auch geringförmig — andere Penis, zeichnen *carinthiaca* so sehr aus, daß diese Auffassung gerechtfertigt sein dürfte.

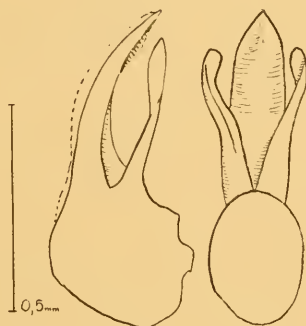


Abb. 5:
Penis von *Lesteva omissa*
Muls. et Rey.

Verbreitung: Corsica (Mus. Berlin, Zool. Staatssammlung München, Coll. Jarrige), Piemont (Mus. Berlin), Brentonico und Italia super. (Zool. Staatssammlg. München), Limone/Gardasee (Benick)¹⁾

Anschrift des Verfassers:

Dr. G. A. Lohse, Hamburg 20, Lehmweg 56

Zwei neue Lesteven aus dem Material der Zoologischen Sammlung des Bayrischen Staates in München (Col., Staph.)

(Dritter Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Lesteva* Latr.)

Von G. A. Lohse

(Mit 1 Abbildung)

Lesteva (Lestevidia) taygetana n. sp.

Sehr ausgezeichnet durch das Fehlen einer Halsschildseitenrandung und aus diesem Grunde nur mit *L. punctata* Er. näher verwandt; von dieser durch längere Flügeldecken, ausgebildete Hautflügel und viel längere Hintertarsen leicht zu unterscheiden. Rotbraun, glänzend, kräftig und dicht punktiert. Oberseite ziemlich kräftig behaart. Fühler, Mund und Extremitäten gelblichrot, Länge 4,5 mm.

Kopf quer und bis auf einen glänzenden rundlichen Fleck am hinteren Scheitel gleichmäßig kräftig punktiert. Die Punkte größer als die Zwischenräume, der Untergrund glänzend. Die Punktur derjenigen von *L. punctata* Er. in der Stärke entsprechend, jedoch weitläufiger als bei dieser Art. Stirnfurchen nur flach angedeutet, in der Höhe des vorderen Augendrittels mit einer kleinen, flachen Punktgrube. Vor dieser ein kleines, kräftiges Strichelchen schräg nach vorn außen, gut erkennbar. Die Wangen vor den

¹⁾ Es liegt die Vermutung nahe, daß die aus dem Tessin beschriebene *L. lepontica* Baudi mit *L. omissa* Muls. et Rey identisch ist; jedoch die Angabe, daß das Halsschild zusammengedrängt punktiert ist, widerspricht dem. Andererseits habe ich bisher noch keine *L. Pandellei* aus den Alpen gesehen, so daß ich zweifle, daß *lepontica* zu Recht zu dieser Art (die dann außerdem den Namen *lepontica* Baudi erhalten müßte) synonym gesetzt wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [044-045](#)

Autor(en)/Author(s): Lohse Gustav Adolf

Artikel/Article: [Lesteva fontinalis Kiesw. und die mit ihr zusammengeworfenen Arten. 503-512](#)